ten Kranz aus duftigem Geblume flöchte und die ganze Welt für einen Garten ansähe. Eine eigentümliche Stimmung beschleicht ihn allemal beim Lesen und setzt sich nach und nach fest in seinem Sinnen und Grübeln und es kam ihm mitunter wirklich vor, als wäre die große, weite Welt thatsächlich sonst nichts, als ein großer Zier- und Lustgarten für Mensch und Vieh. Jedes Sträutlein, das einer unachtsam mit Füßen zusammentritt, wird beim näheren Zusehen und Betrachten zum Kunstwerke, und jedes Vogellied zum Preisgesang für den Schöpfer all' dieser Schönheit, die die Erde zieret. Es ist wirklich, wie der Kund' jetzual gesagt: „Wo einer die Schönheit sucht, dort findet er sie, und die Freude an dieser Schönheit macht auch das Leben schön". Oder hat er es nicht gesagt, und es steht nur in seinem Büchel?... Aber ist es, wie wie es ist: er dankt dem Männchen, daß er ihm das Büchel geschickt.

Da sitzt er einmal gen Abend auf der Rasenbank unter dem Dachüberschusse der Stierhüterhütte, hat das Büchel neben sich liegen und schaut so sinnend und träumend hinaus in den mählig verdämmernden Tag, zur Hürde hinüber und manchmal auch gen das Kreuz hinauf und läßt seinen Gedanken freien Weg, wie sie kommen und gehen wollen, als einer gen die Hütte anstapft.

Wer mag denn das noch sein?... Herr ja! Das ist ja der Mordsstump, der Stucker, der... Ah was! Wärte, heut' sitzt er ihm gerade recht ins Garn. So ein... ein schäbiger Christ!

„Diener!" grüßt der Stucker schon von weitem, zieht seinen verdrückten Hut und macht ein großes Bucker. „Na, da heroben wenn ich dich aber gesucht hätte!"

Der Wölfel erwidert den Gruß nicht und gibt auch keinen Bescheid.

„Da lebst ja heroben wie... wie ein Verbannter," grinst der Stucker weiter, schiebt das Büchel zur Seite und setzt sich auf die Bank. „Ich habe geschaut wie ein Narr, als ich erfahren, daß du jetzt da heroben hausest; wie ein heller Narr, und ich hab' schon nicht gewußt, soll ich dir meine Visite abstatten oder nicht. Aber der Zorn hat mich heraufgetrieben, der helle Zorn."

„So — — weshalb denn?"

„Ja, denke dir nur so eine... eine Sippschaft! Ich will meine Frau Schwester wieder einmal besuchen, wie es unter Verwandten Brauch ist..."

„Hättest sie wieder schröpfen wollen?" zwischenfragt der Wölfel.

„Auch nicht in Abrede gestellt", gibt der Stucker zu. Derweilen wirft mich der Grobian von einem Schwager zur Thüre hinaus, daß ich draußen liege auf dem Wege, wie ein geschnellter Frosch. Ein schönes Bandel, was?"

„Wird dir gehört haben," bedeutet der Wölfel trocken.

„Kann eh' sein," gibt der Stucker wieder zu, und die helle Falschheit lugt hinter jedem Worte hervor. „Kann eh' sein, Bruderherz, aber... das zahl' ich ihm heim, Wölfel. Die Hütten schür' ich ihm über den Haufen, wie ein..."

„Was sagst?" schreit der Wölfel nun hell auf und packt den Kunden mit all' seinen Kräften bei den Armen. „Was sagst? Was willst thun? Was hast im Sinne, du... Lump, du recht schlechter?..."

„Ja... geht's denn dich was an?" dehnt der Stucker ganz überrascht und verwundert heraus und schaut den Angreifer jäh erschrocken an. „Was hast denn? Was packst mich denn so?... Laß mich aus, sag' ich!" schreit er gleich darauf gellend auf. „Mir scheint, ich bin dir eh' noch was schuldig... vom letztenmal her, wie du mich niedergestoßen hast."

„Kann auch sein," gibt ihm der Wölfel recht, läßt ihn aber noch allweil nicht aus. „Aber mit so einem muß abgerechnet werden, du... du Räuberskerl. Leut' ausrauben, Häuser anschüren... wart', Kamerad! Das wird man dir verthun... Ah was!" stößt er gleich darauf verächtlich heraus. „Ich geb' mich vielleicht mit so einem Kunden ab! Könnt' mir einfallen." Er läßt ihn aus und rückt weg von ihm, hält aber die Hände bereit, um wider einen allenfallsigen Ueberfall gesichert zu sein. „Ich hab' dich eh' in der Hand."

„Mich?" zischt der Stucker auffahrend heraus. „Z'wegen was?"

„Den Professor hast niedergeschlagen und ausgeraubt, gelt, und deinem Schwager willst das Haus anzünden, gelt, und dies und jenes hättest am Ende noch im Schilde..."

„Was sagst?" schreit nun der Stucker hellauf heraus und fährt nach dem Messer. Aber der Wölfel springt vom Platze weg, hascht ein Trumm Holz und schlägt ihn mit aller Wucht auf den Arm, so daß das Messer zur Erde fällt.

„Jetzt stich!" fordert er und hält das Holz zu neuem Schlage bereit. „Warte, du Tropf, du falscher, ich werde dir diese Untugend abgewöhnen... niedersetzen, sag' ich!" heischt er dann, und der seines rechten Armes Unmächtige folgt dem Geheiße, da er die Unmöglichkeit eines Widerstandes einsieht und es gerathen findet, vorläufig andere Saiten aufzuziehen.

„Aber was hast denn, Wölfel?" stellt er sich dann. „Sind' wir sind allweil so gut gewesen miteinander... und jetzt..."

„Weil ich nicht gewußt hab', daß du für ein schlechter Kerl bist, als du bist, da hab' das Messer dort den Boden dir... wirft es die Hand' rund um ein Stück oder zwei und..."

„Kann es sein, daß der Professor... der Vetter dein... vor des Stuckers... Kann es sein, Wölfel, daß der Stucker... einen Kameraden hätt' ich kalt nicht erboxt. Dich hätt' ich für... für besser angeschaut... Auf! Mein Kund'! Am Ende hast nur das gar recht gethan?"

„Ah... geschehen?" dehnt der Wölfel heraus und es fährt ihm, er was wie ein Strahl durch die Brust, ein Verdacht, daß er nach einem Menschen geschlagen, wie nach einem Stück Vieh. „Abgeschlagen?" wiederholt er ganz betäubt. „Da... könnt' ihn ja nicht rühren, er... läßt' herumschintern, mein ich. Versuch' es einmal. Rühr' ihn!"

„Au, mein Arm!" winselt der Stucker und träumt sich vor Wehleid, vor lauter vorgetäuschtem, und tut als ob er schon bald zum Verderben, bis der Wölfel die Uebertretung merkt.

„Aber... da hört schon alles auf!" tollert er nur so heraus. „Meinen schlechteren Kerl gibt's wohl dat kaum, wie dich... so schlecht zu verschlagen. Aber wart' nur, Mann! Bist eingegangen wie... wie der Fuchs in die Falle."

„Was hast denn gerade?" ereifert sich der Stucker mit fast weinerlicher Stimme. „Was hab' ich denn die gethan? Was hab' ich überhaupt angestellt?"

„Deinem Schwager willst das Haus anzünden."

„Ist gerad' etwas Gesagtes. Unter eine Freundschaft hat sich niemand hineinzumischen."

„Stünd' mir dafür, daß ich mich in deine Freundschaft mischet! Und... den Professor hast auch ausgeraubt, gelt?"

„Was?... Ich einen?... ausgeraubt?" stottert er nun heraus, und dem Wölfel ist es, als merkte er die Bestätigung des Vorwurfes in diesem widerlichen Gesichte für den Augenblick erscheinen, wie eine Zeichnung in einem sogenannten Anrauchkopie. „Da kommst mir fein..."

„Bist ja erkannt worden," sagte der Wölfel aufs Geradewohl. „Weißt, zu mir ist der Kund' nachher in der Wetternacht gekommen, und ich hab' ihn am nächsten Tage bis auf die Rattenbergerstraße hinuntergeführt. Wenn ich es hätte thun wollen... wenn's mir dafürgestanden wäre, ich hätt' dir gleich die Schandarm anhetzen können..."

„Wie mich denn der Hölleteufel zu dir heraufgeritten hat!" preßt der Stucker zwischen den Zähnen und den halbgeschlossenen Lippen heraus.

„Ist dir zuwider, gelt?" lacht der Wölfel spöttisch auf und läßt den Kunden mit der widerlich falschen Larve und dem dahinterlugenden Armsündergesichte nicht aus den Augen. „Wenn d' es muthmaßen hättest können, wärst eh' nicht gekommen, gelt?"

„Au, mein Arm!"

Da geht den Wölfel unwillkürlich etwas an wie Mitleid mit dem grundschlechten Kerl, und ein Stückel fällt ihm ein, das er vor ein paar Tagen in des Professors Büchel gelesen: „Es ist des bösen Geistes ewig Zielen, daß er zugrunde richte, was ein guter, Gott geschaffen, daß er trübe, was in reinster Reine strahlen sollte. Was ihn am meisten lockt, das ist des Höchsten Ebenbild, das er zu beschmieren trachtet und zu beschmutzen bis zur Unkenntlichkeit; vernichten aber kann er's nicht... Ein Maler trägt auf eine Wand des Himmels lieblich Blau, der Wiese Grün und rother Rosen Glühen zu unerreichbar schönem Kunstwerk; der Zeiten Lauf streut Staub und Schmutz darauf, das Bild verschwindet zur Unkenntlichkeit. Eines Unverständigen Hand pinselt sogar eine dicke Schicht Kalk darüber, und so fort. Der Zufall löst ein Stücklein los nach vielen Jahren, ein Kenner kennt des Kunstwerks Werth, und unter kunstgeübter Hände Walten löst sich die verschändende Hülle und Decke, und in neuer Schöne strahlt das Kunstwerk von der Wand.... Die Schlacken weg, den Unrath und den Schmutz, und von neuem kann das schönste Kunstwerk der Erde, ein wahrer Mensch, zum Vorschein kommen hinter dem verunstalteten Kerle."

So ungefähr ist es im Büchel gestanden und noch mehr. Die Schlacken weg!... Wie müßte der Tropf ausschauen wär', er heraußen aus dem... Unrathe, in dem er zeitlebens watet! Schön auch gerade nicht, aber schöner doch als jetzt.

„Ein recht schlechter Kerl bist", stellt er ihm vor. „Hübsch zeitig für ein gutes Strickel und einen festen Galgen, und wer weiß, was dir geschieht, wenn..."

(Fortsetzung folgt.)

Vor Gericht.

Staatsanwalt: „Ihr Vermögen haben Sie in liederlicher Gesellschaft vergeudet." — Angeklagter (heruntergekommener Lebemann): „Jawohl, wir haben uns ja auch schon mal getroffen."

Land! Land!

Jetzt ist die Zeit, Land zu kaufen in der St. Peters Kolonie!

Wir haben einige der auserlesensten Stücke Landes zu verkaufen zu Preisen, die jedem passen.

Wilde und verbesserte Ländereien gekauft und verkauft.

Lassen Sie Ihr Land durch uns verkaufen.

Wegen Anleihen und Versicherungen irgend welcher Art sprechen Sie vor bei

PILLA & LINDBERG
MUENSTER - - - SASK.

John Mamer
Münster, Sask.
McCormick u. Deering Maschinen, „Moline" und „Emerson" Pflüge, Mandt Wägen, Hero und Winner Putzmühlen, Gasolin Engines. Reparaturen irgend welcher Maschinen eine Spezialität.

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Zentral Zentrümper, Mahmaschinen, Heurechen und Wagen
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen
DANA, SASK.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der seine Rückstände, die er dem „St. Peters Boten" schuldet, uns Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60.

Prämie No 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloidenband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60Cts

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagrinierten biegsamen Leder mit Goldpressung, Rundecken u. Rotgoldschnitt. Retailpreis 60Cts.

eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Boten" auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No 5. Der geheiligte Tag Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenpressung, Rundecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid Einband mit Goldschnitt und Schloß passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No 8. Rosenkranz aus feinster, echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschicken geweiht und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit den Kreuzherrenablässen versehen werden.

Prämie No. 10. Der goldene Himmelsschlüssel, Gebetbuch mit großem Druck. 530 Seiten mit 2 Stahlstichen. Starker gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt. Retail Preis 90Cts.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr vorauszubezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorausbezahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote
Münster, Sask.

— Der —

„St. Peters Bote"

— nur $1.00 pro Jahr! —

JOS. GRAF, CARMEL, SASK.

Ich habe hier die Agentur der International Harvester Co. übernommen und verkaufe die McCormick Binder, Mähmaschinen, Rechen, Disks, Eggen, beide, aus Holz und Stahl, Wurfsäen, Pflüge, Grubber, Sulkys und Gebrüder, Gasolin Engines, Manure Spreader, Stanford Wagen (sind die besten) und halte einen vollständigen Vorrat von Reparaturen und die berühmten J. I. C. Gas- und Gasolinmotoren und die Alpha-Laval Separatoren.

Außerdem habe ich einen Generalladen eröffnet, wo ich eine vollständige Auswahl von Tee, Kaffee, Manufakturwaren, Stiefeln, Hardware, Groceries etc. und zahle die höchsten Preise für Farmprodukte. Kommen Sie und machen Sie eigene Preise. Alles wird bestens bedient.

Eine gute Anzahl **guter Leute** kann **gute Kleider** hier.

Sie werden wie andere finden, daß dies ein guter Platz ist, um gute Kleider zu kaufen!

Ein Anzug, den Sie hier kaufen,

wird gut passen, weil Schnitt und Fabrikat recht sind;
wird sich gut tragen, weil er von gutem Stoffe ist;
wird gut aussehen, weil er aus den neuesten Webmustern nach der allerneuesten Mode hergestellt ist.

Sprechen Sie vor und kaufen Sie sich einen **Broadway-Anzug**

Unsere Preise geben Ihnen die Erklärung ab!

Bringen Sie uns Ihre Butter, Eier, Kartoffeln.

J. J. STIEGLER
HUMBOLDT PHONE 30.

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekannten, neuen Gebräu

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon.
Rein, Nahrhaft, Wohlschmeckend.

„Saskatoon" wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. **„Saskatoon"** ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgentau.

Alleinige Brauer und Bottler
Hoeschen Wentzler Brewing Co.
SASKATOON, SASK.

Schicken Sie Ihr Getreide an
JOHN BILLINGS & Co.
Lizensierte und kautionierte Getreide-Kommissionshandler
WINNIPEG.
Liberale Vorschuesse. Prompte Erwiderungen. Ehrliche Behandlung

Leo-Haus
ein Heim für stellesuchende Mädchen, allein reisende Damen und Familien. Der St. Raphaels-Verein für Ein- und Auswanderer erteilt gerne und gratis Auskunft in Reiseangelegenheiten.
LEO-HAUS
6 State Str.
New York, N. Y. Telephone Broad 4916

Zwei unserer Hauptwaren.
De Laval Rahm-Separatoren
Wenn sie diese nicht finden, dann kennen sie sie nicht genügend, ohne einen zu kaufen.
Preis $50 bis $90.
Hartford Mülleable Oefen
Der Hartford ist ungerechtfertigt, brennt Kohlen oder Holz, hat einen großen gegossenen Bäckofen und wird als prämiierter Backer garantiert. Preis $60 — $65.
RITZ & YOERGER
HUMBOLDT - SASK

Mr. Businessman!
If you're truly, smart, and wise,
You will freely advertise.
As to "when and where and how?"
Do it in the "Bote" now!